

Don Livio stieg in Richtung Gipfel des Monte Elia; die Sonne schien unbarmherzig, es duftete nach den prallen Wiesen der Almen, ein paar Ziegen meckerten dem Pfarrer zu, er zog seine Soutane aus, legte sie zusammen und stellte seine Schuhe daneben, setzte sich und stützte sich mit den Armen rückwärts ab, um in den Himmel sehen zu können, auf dem ein paar Wolken vorbeizogen wie in einer Prozession, er wollte den Boden spüren, in den kniehohen Gräsern verschwinden, einmal nichts hören von der Welt, als er ein etwas älteres Modell eines Lieferwagens bemerkte, zwei Männer aussteigen sah, die sich an seiner Vespa zu schaffen machten; sie schienen sich unbeobachtet, ein Motorrad fuhr vorbei, die beiden taten so, als wären sie zu Fuß nach Rocco San Stefano unterwegs.

Don Livio war wie elektrisiert, jemand wollte seiner Vespa, seiner Elisa, an die Wäsche.

Der Friede des Monte Elia war schlagartig vorbei; barfuß raste er bergab, rutschte auf den ungemähten Wiesen talwärts, schlug sich an Steinen die Knie wund und schrie dabei talwärts, sie sollten verschwinden und seine Vespa in Ruhe lassen, die beiden waren einigermaßen überrascht wie erzürnt. Als er die Straße erreichte, gab es eine kräftige Schlägerei, bei der Don Livio – zwei gegen einen – unterlegen war, einer versetzte ihm mit einem Holz einen

Schlag auf den Kopf und Don Livio stürzte bewusstlos auf den Boden.

Die Sache mit der Vespa war gegessen; abgesehen davon war es ein altes Modell, das zwar einen Liebhaberpreis erzielen würde, aber ergiebig ist das nicht.

Sie luden Don Livio auf die Rückbank des Lieferautos und fuhren eilig Richtung Madonna della Neve.

Da ihr Raubzug erfolglos war, legten sie ihn in einer Waldgegend am Straßenrand ab. Um jeder Nachforschung aus dem Weg zu gehen.

Nicht lange danach fuhr Angelo Cardinal Cesti im Rahmen einer Dienstreise nach Madonna della Neve und fand den bewusstlosen Don Livio, durch den Raufhändler einigermaßen ramponiert.